

Radikal und vielfältig: Künstlerinnen im Fokus der Saarbrücker Ausstellung

„Radikal! Künstlerinnen und Moderne“ zeigt ab 10. Februar 2025 in Saarbrücken 60 Werke von Malerinnen des 20. Jahrhunderts.



In der modernen Kunstszene wird oft übersehen, dass viele talentierte Künstlerinnen des 20. Jahrhunderts in der männerdominierten Kunstwelt kaum Gehör fanden. Am 10. Februar 2025 eröffnet in der Modernen Galerie des Saarlandmuseums die Ausstellung „Radikal! Künstlerinnen und Moderne“, die genau diesem Umstand entgegenwirken möchte. Gezeigt werden 60 Malerinnen, deren Werke von 1910 bis 1950 reichen. Der Fokus liegt auf der Entdeckung sowohl bekannter als auch unbekannter Künstlerinnen, die die Vielfalt der Kunst dieser Epoche repräsentieren. Diese besondere Präsentation soll dazu beitragen, einen neuen Blick auf die Moderne zu werfen und die oft übersehenen Beiträge von Frauen in der Kunstgeschichte zu würdigen, wie [rheinpfalz.de](https://www.rheinpfalz.de) berichtet.

Die Ausstellung wird von den Kuratorinnen Kathrin Elvers-Svamberk vom Saarlandmuseum und Stella Rollig vom Belvedere in Wien geleitet, unterstützt von Kolleginnen aus dem Kunstmuseum Arnhem. Ein zentrales Ziel ist es, durch die Präsentation von Werken aus verschiedenen Ländern und von unterschiedlichen Künstlerinnen, ein Bewusstsein für die gesellschaftlichen Vorurteile der damaligen Zeit zu schaffen. Zitate von männlichen Kunstkritikern werden verwendet, um die bestehende Ungleichheit und die Vorurteile gegenüber Künstlerinnen zu verdeutlichen.

Wichtige Werke und Einflüsse

Ein herausragendes Beispiel in der Ausstellung ist die Maskenfigur „Toboggan Frau“ aus dem Jahr 1923, die von Lavinia Schulz und Walter Holdt geschaffen wurde. Diese Figur ist nicht nur ein Kunstwerk, sondern auch ein Symbol für die radikalen und oft ungehörten Stimmen von Künstlerinnen der Moderne. Dazu kommen Tanz-Figuren von Schulz, die an die Werke von Oskar Schlemmer erinnern, sowie Arbeiten von Marlow Moss, die unabhängig von Piet Mondrian entstanden sind. Solche Werke zeigen eindrucksvoll die kreativen Ansätze und die Vielfalt der Sichtweisen, die Künstlerinnen in der Kunst einbringen.

Insgesamt bringt die Ausstellung nicht nur die Werke von Künstlerinnen in den Fokus, sondern fordert auch eine Auseinandersetzung mit den Eigenschaften, die oft männlichen Künstlern zugeschrieben werden, wie Mut und Radikalität. Dadurch wird ein Zeichen gesetzt, das die Erzählung und Geschichte der modernen Kunst dringend bereichert und ausdifferenziert, wie **sr.de** anmerkt.

Ein Blick auf den Feminismus in der Kunst

Der Einfluss des Feminismus auf die Kunstpraxis ist in den letzten Jahrzehnten unbestritten. Historisch gesehen begannen Künstlerinnen wie Rosa Bonheur und Berthe Morisot bereits im

19. Jahrhundert, sich Gehör zu verschaffen. In den 1960er Jahren kam es mit Künstlerinnen wie Carolee Schneemann und Judy Chicago zu einer Neudefinition feministischer Ansprüche in der Kunst. Diese Bewegung forderte Sichtbarkeit und Gleichstellung und thematisierte wesentlich gesellschaftliche Normen sowie Geschlechterungleichheiten, wie **das-wissen.de** erklärt.

Die Ausstellung „Radikal! Künstlerinnen und Moderne“ verknüpft diese geschichtlichen Entwicklungen mit den aktuellen Herausforderungen, welche die Repräsentation von Frauen in der Kunstwelt mit sich bringt. Trotz aller Fortschritte sind Frauen in der Kunstbranche weiterhin unterrepräsentiert, was die Bedeutung solch einer Ausstellung unterstreicht. Künstlerinnen des 21. Jahrhunderts, wie Tracey Emin und Cindy Sherman, führen diesen Diskurs fort und zeigen, dass der Kampf für Geschlechtergerechtigkeit in der Kunst noch lange nicht beendet ist.

Details	
Quellen	• www.rheinpfalz.de • www.sr.de

Besuchen Sie uns auf: aktuelle-nachrichten.net